

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 17 (1961)

Artikel: Der Schrecken Isaaks
Autor: Krieger, Norbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961246>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHRECKEN ISAAKS

Von NORBERT KRIEGER, Jerusalem

«Wenn nicht der Gott meines Vaters, der Gott Abrahams und¹ Schrecken Isaaks, für mich gewesen wäre, so hättest du mich jetzt mit leeren Händen ziehen lassen», wirft Jakob seinem Schwiegervater vor. «Und Jakob schwur bei dem Schrecken seines Vaters Isaak.»

Die Wendung פחד יצחק (Gen. 31, 42. 53) soll vielleicht besagen, daß der Gott Abrahams der Schrecken Isaaks geblieben ist von der Stunde an, da er den Vater dazu trieb, seinen geliebten Sohn auf den Brandopferaltar zu binden und das Schlachtmesser gegen ihn zu zücken. Der Knabe überlebte zwar das haarsträubende Beginnen, konnte seinen Schrecken aber zeitlebens nicht verwinden. Er hing an seiner Mutter und ließ von seinem Weibe sich bemuttern (24, 67). Auffallend ist sein durchaus passives Verhalten. Die Weisung Abrahams an seinen hausältesten Knecht, ein Weib für seinen Sohn zu holen (24, 2ff.), spricht für die Annahme, daß Isaak schwerfällig war und nicht wie Jakob hätte bewogen werden können, selber nach Mesopotamien zu reisen und dort ein Weib für sich zu freien. Er scheint nur dieses eine Weib gekannt zu haben. Abraham und Jakob aber hatten Haupt- und Nebenfrauen und reichen Kindersegen. Seinen Vater hätte Isaak begreiflicherweise gemieden. Deshalb vielleicht durfte Abraham vor seinem Tode den geliebten Sohn nicht segnen, wie dieser doch später seine Söhne segnete und Jakob wieder die seinen. Als Gott den Isaak segnete (25, 11; 26, 3–5. 24), geschah es nicht auf Grund eigener Verdienste, sondern um Abrahams willen. Zwischen den abenteuerlichen Lebensläufen Abrahams und Jakobs stagniert die biblische Geschichte zur Zeit Isaaks.

Ein persönlicher Zug Isaaks wird berichtet: «Wildbret war nach

¹ Ich zitiere überall Kautzsch-Bertholet: Die Heilige Schrift des Alten Testaments, 4. Aufl., 1922, hier aber mit einer kleinen Abweichung, die den hebräischen Text genauer wiedergibt: אלהי אבדהם ופחד יצחק.

seinem Geschmack» (25, 28). Und diese Vorliebe geht offensichtlich zurück auf das schreckliche Erlebnis seiner Kindheit. Denn als Vater und Sohn miteinander zur Opferstätte gingen, bemerkte der Knabe (22, 7f.): «Das Feuer und das Holz ist da; wo aber ist das Schaf zum Brandopfer? Abraham antwortete: Gott wird sich schon ein Schaf zum Brandopfer ersehen, mein Sohn.» Und im letzten Augenblick dann «gewahrte Abraham plötzlich einen Widder, der sich mit seinen Hörnern im Dickicht verfangen hatte; da ging Abraham hin, holte den Widder und brachte ihn als Brandopfer dar an Stelle seines Sohnes». Der Geruch des brennenden Widders erholte die beinahe verlorene Seele des Kindes. Und der todmüde Greis noch verlangt zu essen von dem Wildbret seines Sohnes, damit seine Seele ihn segne (27, 1ff.).

Der Gott Abrahams jagte dem Isaak einen tödlichen Schrecken ein. Auf den naiven, bedingungslosen, himmelhoch jauchzenden Glauben Abrahams folgte die zu Tode betrübte Einstellung Isaaks. Dann bekämpfte Jakob den Schrecken Isaaks vor Gott und Menschen und blieb Sieger (vgl. 32, 29). Die mit Jakob-Israel erreichte Synthese der gegensätzlichen Positionen Abrahams und Isaaks kommt zum Ausdruck in jener Dreieinigkeit der Erzväter, die bei der Berufung Moses' so feierlich betont wird (Ex. 3, 6): «Und Er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs².»

Meine Deutung will sich in den erbaulichen Sinn der uns vorliegenden Patriarchengeschichte fügen. Nach stammes- oder volksgeschichtlichen Hintergründen, nach historischen Kultstätten, nach der Einsetzung des Tieropfers an Stelle der Erstgeborenen, nach der «Genesis der Genesis» und der Unzahl ihrer textkritischen Probleme muß ich hier nicht eigentlich fragen. Ein von Isaak aus-

² Vgl. den Hinweis auf eine dialektische Situation am Schlusse meiner Mitteilung «Zu Gen. 1 und Gen. 2—3» in ZAW, 70. Band (1958), S. 265ff.

A propos Abraham, Schrecken und Dialektik, muß ich Kierkegaards romantische Lyrik in «Furcht und Zittern» zumindest erwähnen. Das unglaubliche Lachen Abrahams (17, 17) wird in der Lobrede auf ihn geflissentlich unterdrückt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß seine Versuchung (22, 1f.) auch als Strafe für jenes Lachen verstanden werden soll. Abrahams Lachen mußte zurückgewiesen und zurückgenommen werden: **չչַקָּאַל**.

gehender Schrecken oder eine von Gott durch Isaak gewirkte Panik wären sprachlich durchaus möglich (vgl. z. B. I Sam. 11, 7; Jes. 2, 10. 19. 21; Ps. 36, 2; Est. 8, 17; 9, 3), finden aber sachlich keinerlei Stütze in der biblischen Erzählung. Hingegen hat Isaak selbst wahrscheinlich an schreckhaften oder panikartigen Zuständen gelitten (vgl. 27, 33). Dann hätte auch sein Sohn Jakob im Rahmen einer intimen Familiengeschichte, im Laufe einer Abrechnung mit seinem Schwiegervater, den Gott Abrahams den Schrecken Isaaks nennen können³.

THE INVISIBILITY OF GOD AND THE INCARNATION *

Von J. Jocz, Toronto

At the centre of the controversy between Church and Synagogue stands the christological question. This is not a question whether Jesus is the Messiah, but whether the Christian understanding of the Messiah is admissible in view of the Jewish concept of God. Here lies the dividing line between Judaism and the Church. On this point neither can afford to compromise. This is the reason why an Unitarian form of Christianity is a contradiction in terms; at best it can be a Gentile Synagogue, but it can never be the

³ Hubert Junker notiert zu Gen. 31, 42 in der Echter-Bibel (1955): «Die eigentümliche Bezeichnung für den Gott Isaaks als ‚der, den Isaak fürchtet‘, wird neuerdings auch gedeutet: ‚der verwandte Beschützer, der Schutzgott Isaaks‘.»

L. Kopf bemerkt in einer Arbeit über «Arabische Etymologien und Parallelen zum Bibelwörterbuch», Vetus Testamentum, 1959, S. 257, daß **רְחֵם יְחִיד** «vielleicht die Zuflucht Isaaks bedeutet».

* *Canadian Journal of Theology*, Vol. IV (1958), No. 3, Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers.